

DAS THEMA: GEDENKEN AN FREDY HIRSCH

Ein Signal gegen Angst, Wut und Hass

„Wir gucken nicht weg“: Schüler, Lehrer und viele Gäste im Couven-Gymnasium gedenken Fredy Hirsch. Mensa trägt neuen Namen.

VON RAUKE XENIA BORNEFELD

Aachen. An der Aufmerksamkeit von Schülern lässt sich die Qualität von Beiträgen hervorragend messen. Der Festakt für Fredy Hirsch am Couven-Gymnasium am Freitagabend war dafür ein gutes Beispiel. Nur Inhalt überzeugte. Mucksmäuschenstill war es, als die betagten Zeitzeugen von ihrer Kindheit in Theresienstadt und Auschwitz – so gut es ging von Fredy Hirsch behütet – berichteten. Gebannt und begeistert lauschten die jungen Leute dem ebenso emotionalen wie politischen Appell ihrer Schülervertreter für eine Schule ohne Rassismus.

Ministerin übergibt Urkunde

Beides gehörte zusammen und beides liegt in der Person Fredy Hirsch begründet. Den vor gut 100 Jahren in Aachen geborenen „sperrigen Helden“ Fredy Hirsch – leidenschaftlicher Sportler und Pädagoge, homosexuell, extrem diszipliniert, glühender Zionist, dem Kindwohl vor allem anderen verpflichtet – entdeckten die Couven-Schüler bei der Aufarbeitung der Schulgeschichte im vergangenen Jahr. Eine Fredy-Hirsch-AG forschte und förderte allerhand über den Leiter des sogenannten Kinderblocks im KZ Auschwitz und den Retter vieler Menschen zutage (wir berichten).

Die neu gebaute Schul-Mensa trägt seit Freitag seinen Namen und wurde auch zum Forum erhob-



Großer Festakt im Couven-Gymnasium: In Erinnerung an den einstigen Schüler Fredy Hirsch trägt die Mensa nun seinen Namen. Schüler und Lehrer wollen sich jetzt noch intensiver mit Hirsch beschäftigen. Foto: Ralf Roeger

ben, „in dem es nicht nur gesundes Essen gibt“, wie Bürgermeisterin Dr. Margrethe Schmeer in ihrem Grußwort sagte, sondern auch Kultur und Bildung. Alles das lag auch Fredy Hirsch für „seine“ Kinder am Herzen. Noch mehr wollte die Schule von Zeitzeugen erfahren und hat zusammen mit anderen Institutionen vier nach Aachen eingeladen (siehe Bericht unten).

Gleichzeitig bemühte sich die

Schülervertretung um die Zertifizierung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Das Schild und die Urkunde überreichte NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann am Nachmittag, „doch das ist erst der Anfang für die inhaltliche Arbeit. Wir müssen nachlegen“, forderte Schülervertreter Valentin Amian beim Festakt in einer leidenschaftlichen Rede und ertönte den Jubel seiner Mitschüler. „Heute ist es noch nicht so unwür-

dig und unmenschlich wie zu Fredy Hirschs Zeiten, aber es brodeln merklich.“ AfD, Front National und Pegida seien ausschlaggebend für die Bemühung um die Zertifizierung gewesen, „denn gerade im Mikrokosmos Schule können wir gegen Angst, Wut und die Ideologie der Ungleichwertigkeit arbeiten. Für Empathie und Vertrauen, für ein Miteinander statt eines Gegeneinanders“, so Amian. „Wir gucken nicht weg“, versprach

sein Stellvertreter Julian Karl im Namen seiner Schulkollegen.

Wie wichtig dieses Versprechen ist, wurde beim Zeitzeugengespräch deutlich. Dr. Hans Gärtner, Edith Kraus und Evelina Merova berichteten im Gespräch mit Fredy-Hirsch-Biograf Dirk Kämper – erstaunlich unaufgeregt – von ihrem Leben zusammen mit Hirsch im Prager Ghetto, in Theresienstadt und schließlich in Auschwitz. „Wir hatten nichts, keinen Kamm, keine Zahnbürste, keine Seife. Nur die Kleidung am Leib und einen Essnapf. Nicht jeder hatte einen Löffel“, erzählte Edith Kraus, die im Kinderblock von Hirsch die Aufgabe bekam, die wenigen Bücher zu hüten.

Als sie mit ihrer Mutter in Auschwitz ankam, waren beide so verzweifelt, dass sie eigentlich aus dem Leben scheiden wollten, „doch wir fanden keine Möglichkeit“. Doch je schwerer das Leben wurde, „desto mehr wollten wir am Leben bleiben“. Alle Bemühungen Hirschs um besseres Essen für die Kinder, mehr Wärme, Unterricht und Hygiene hätten einem Ziel gedient: „Wir sollten die Hoffnung nicht aufgeben, dass es ein Morgen gibt.“

Diese Hoffnung tragen die Couven-Schüler weiter. Und sie werden täglich beim Mittagessen im Fredy-Hirsch-Forum an ihr Versprechen, gegen jegliche Form der Diskriminierung – Rassismus, Sexismus, Homophobie oder Fremdenfeindlichkeit – einzustehen, erinnert.

KURZ NOTIERT



Auf Straße gewendet: zwei Frauen verletzt

Aachen. Bei einem verbotswidriges Wendemanöver ist es am Samstagmittag auf der Breslauer Straße zu einem Unfall gekommen, bei dem zwei Frauen verletzt wurden. Die beiden Pkw-Fahrerinnen waren laut Polizei mit ihren Autos stadtauswärts unterwegs, als die leicht vorausfahrende 53-jährige Fahrerinnen offenbar kurz vor der Kreuzung zur Dresdener Straße wenden wollte. Dabei hat sie wohl das hinter ihr fahrende Auto übersehen, in dem eine 42-Jährige Frau saß. Es kam zum Zusammenstoß, bei dem beide Fahrerinnen verletzt wurden. Die 53-Jährige musste von der Feuerwehr aus ihrem Wagen befreit werden. Beide Frauen wurden anschließend zu weiteren Behandlungen in ein Krankenhaus gebracht. Foto: Roeger

Frühschichten in der Fastenzeit

Aachen. In den Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostern findet jedes Mittwoch um 6.15 Uhr in der Kirche St. Severin eine Frühschicht statt. Für eine halbe Stunde kommen die Teilnehmer frühmorgens im Chorraum der Kirche zusammen. Kurze, besinnliche Texte und meditative Musik laden zu innerer Einkehr und Sammlung ein. Im Anschluss an die Frühschicht sind alle Teilnehmer, die noch etwas Zeit haben, zum gemeinsamen Frühstück im Pfarrheim St. Severin, Marienstraße 58, eingeladen.

Anleitung zum Faszientraining

Aachen. Das Trainingskonzept „Fascial Fitness“ ist der aktuelle Trend im Sport- und Fitnessbereich und sorgt weltweit für Begeisterung. Wie Kraft, Ausdauer, Stabilität und Koordination sollte zukünftig das Trainieren der Faszien ein fester Bestandteil unserer Körperübungen werden. Am 20. Februar erklärt Heike Bles, zertifizierte Trainerin der Fascial Fitness Association, von 11 bis 14 Uhr, was Faszien sind, warum diese trainiert werden sollten und für welche Zielgruppen sich das Faszientraining eignet. Außerdem werden die vier Trainingsprinzipien, bekannt sind vor allem Selbstmassage und Dehnen, vorgestellt. Der Workshop findet in den Shedhallen des Stadt-sportbunds, Reichsweg 30, statt. Die Workshopgebühr beträgt 25 Euro. Anmeldungen sind mit der Kursnummer 525 unter www.sportangebote-aachen.de möglich, dort sowie telefonisch unter 47579550 erhalten Interessierte weitere Informationen.

Vorbild, freundlich und eine besondere Persönlichkeit

Die Jüdische Gemeinde würdigte in einer Feier Fredy Hirsch. Wegbegleiter und Zeitzeugen zu Gast. Philipp: „ein großer Aachener.“

VON KATHRIN ALBRECHT

Aachen. Am 11. Februar wäre der in Aachen geborene Erzieher und Sportlehrer Alfred, genannt Fredy, Hirsch 100 Jahre alt geworden. Die Stadt und die Jüdische Gemeinde gedachten mit einer Feierstunde im Gemeindezentrum der jüdischen Gemeinde an einen besonderen Menschen, der am 8. März 1944 in Auschwitz ums Leben gekommen ist.

„Er ist einer der bedeutenden Söhne der Stadt, wenn auch nicht der bekannteste“, sagte Oberbürgermeister Marcel Philipp. Im Haus Neupforte 13, fast im Schatten des Rathauses, wurde Hirsch vor 100 Jahren geboren. Gemeinsam mit seinem Bruder Paul engagierte er sich im jüdischen Pfadfinderbund. Auch in der jüdischen Gemeinde brachte Hirsch sich aktiv ein. Mit der Feierstunde an diesem Ort schließt sich auch ein Kreis, sagte Philipp weiter, denn am Standort der 1983 erbauten neuen Synagoge und des Gemeindezentrums stand die alte Synagoge, die 1938 in der Reichspogromnacht geschändet, in Brand gesteckt und völlig zerstört wurde. 1929 empfing der damals



Gedenkfeier zum 100. Jahrestag des Geburtstages von Fredy Hirsch: Im Festsaal gedachten Marcel Philipp, Evelina Merova, Edith Kraus, Dr. Hans Gärtner, Rachel Masel und Dr. Robert Neugröschel des gebürtigen Aacheners. Foto: Andreas Steindl

13-jährige Fredy Hirsch in dieser Synagoge seine Bar Mitzwa. Es gebe, sagte Philipp, „wohl keinen besseren Ort, um seiner heute zu gedenken, als diesen: eine historische Stätte, in der auch heute wieder eine lebendige jüdische Gemeinde wirkt, lernt, feiert und betet.“

Unter den Ehrengästen der Gedenkfeier waren seine Nichte, Rachel Masl, die Tochter seines Bruders Paul, und Ehemann Ari, sowie Wegbegleiter Hirschs, die aus Prag

und Israel angereist waren und bei einer Reihe von Veranstaltungen zu seinen Ehren mitwirkten. Dita Kraus, die „Bibliothekarin von Auschwitz“, arbeitete mit Hirsch im von ihm geleiteten Kinderblock zusammen. Evelina Merova war eines der Kinder, die Hirsch im Kinderblock betreute. Sie wurde nach der Befreiung des Konzentrationslagers von einem russischen Kinderarzt adoptiert und lebte 50 Jahre in St. Petersburg, bevor sie in ihre Heimatstadt Prag zurück-

kehrte. Hans Gaertner kannte Fredy Hirsch bereits aus seiner Prager Zeit Ende der 1930er Jahre. Hierhin war Hirsch vor den nationalsozialistischen Verfolgungen geflohen. Er trat dem Turnverein Makkabi bei und avancierte bald zu dessen Leiter.

Gaertner wirkte auch als Zeitzeuge bei einer bisher unveröffentlichten Dokumentation des Filmemachers Helge Cramer mit, der den Anwesenden eine Ahnung gab, was Hirsch den Kindern und Jugendlichen bedeutete. „Fredy war ein Vorbild, schön, sportlich, freundlich, eine Persönlichkeit“, sagen die Zeitzeugen mehrfach. 1941 begannen die Deportationen in die ehemalige Garnisonsstadt Theresienstadt. Weil den Befehl der NS-Aufseher ignorierte, sich nicht um neu eingetroffene Kinder zu kümmern, wurde Fredy Hirsch mit einigen Tagen Bunkerhaft bestraft. Ob dies auch zu seiner späteren Deportation nach Auschwitz im September 1943 führte, ist unklar.

In Auschwitz setzte sich Hirsch für die Einrichtung eines Kinderblocks ein. „Wenn wir uns heute an ihn erinnern, sind wir aufgerufen, alles dafür zu tun, dass sich die

Geschichte nicht wiederholt. Deshalb treten wir ein gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit, gegen Terror und Gewalt, gegen die Verächter und Gegner der Demokratie“, betonte Marcel Philipp und sagte, auch hier sei Hirsch ein Vorbild: „Die Unerschrockenheit, mit der er den SS-Schergen gegenübertrat, zeugt von einer bewundernswerten Festigkeit seiner Persönlichkeit. Auch wir dürfen sagen: Fredy Hirsch war ein großer Aachener!“



Ein Bild aus frühen Tagen: Fredy Hirsch als 15-Jähriger im Jahr 1931. Foto: Stadt Aachen

Metabolic-Scan in Aachen wegen hoher Nachfrage verlängert bis zum 26.02.2016 Abnehmen. Der beste Entschluss meines Lebens!

Nutzen Sie unser Angebot und testen Sie unser Verfahren für eine exakte Stoffwechselanalyse

Metabolic-Scan
verlängert bis zum 26.02.16
statt € 149,- für nur € 49,-

- Erfahren Sie alles über Ihre:
- Fett- oder Zuckerverbrennung
 - Energieumsatz
 - Respirationsquotient
 - Abnehmblockaden
 - Fehlernährung
 - Stoffwechselindex/ Stoffwechselleistung
 - FEo2-/FECO2-Wert



Stoffwechselmessung der Atemluft durch unsere Ökotrophologin Frau Klein-Voßen bei Herrn Jansen.



Ronald Wagner aus 52146 Würselen

-43,4 Kilo abgenommen und gehalten



Marita Stern aus 52477 Alsdorf

-40,3 Kilo in nur 13 Wochen abgenommen



Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen **kostenlosen Beratungstermin** in einem unserer Therapiezentren!

easylife® Aachen
Von-Coels-Str. 214
☎ 02 41 - 91 27 83 55

easylife® Düsseldorf
☎ 02 11 - 21 09 06 10

easylife® Kerpen
☎ 0 22 37 - 97 99 05

easylife® M'Gladbach
☎ 0 21 66 - 9 40 86 55

easylife® Neuss (Kaarst)
☎ 0 21 31 - 5 21 58 00

In allen Therapiezentren sind ausreichend kostenlose Parkmöglichkeiten vorhanden.

• Kein Sportprogramm • Kein lästiges Kalorienzählen • Keine Gruppentherapie • Keine Hungerqualen • Keine Hormonbehandlung

Gesundheitsorientiert zum Wohlfühlgewicht mit qualifizierten Ärzten und geschultem Fachpersonal. www.easylife-NRW.com